

Wenn ich groß bin, werde ich Chefin. Die Bedeutung von Arbeit im Elternhaus von österreichischen Unternehmensgründerinnen.

Vorläufige Ergebnisse aus einer laufenden Masterarbeit

**Frühjahrstagung der DGS-Sektion Arbeits- und Industriesoziologie
LMU München am 22. 03. 2018**

Dipl.-Ing. Renate Steger, BA

Institut für Soziologie, Universität Wien

Gliederung

1. Einleitung und Problemstellung
2. Stand der Forschung
3. Theoretischer Rahmen: Sozialisation aus der Perspektive des Symbolischen Interaktionismus
4. Daten und Methoden: Biographische Interviews, Grounded Theory
5. Vorläufige empirische Ergebnisse
6. Vorläufige Schlussfolgerungen, Ausblick

Einleitung und Problemstellung

- **Qualitativer Zugang** zu Unternehmensgründerinnen
- **Fragestellungen:**
 - Welche Erfahrungen machten Gründerinnen in Elternhaus mit Arbeit?
 - Welche Bedingungen hinsichtlich Erwerbsarbeit herrschen im Elternhaus vor?
 - Welche Arbeitseinstellung wurde ihnen in Kindheit von ihren Erziehungsberechtigten vermittelt?
- **Schnittmenge:** Entrepreneurship-Forschung, Gender Studies, soziologische Handlungstheorien

Unternehmungsgründungslandschaft in Österreich

- 550.000 Unternehmen, **circa 8% Neugründungen**
 - 25% davon in Gesundheits- und Sozialwesens, 16% Handel, 13% freiberufliche und technische Dienstleistungen. (Statistik Austria)
 - Von den 43.000 Neugründungen sind 32.000 **Ein-Personen-Unternehmen**, das sind **74 %**
- **Geschlechterverteilung:** EPU (52% Frauen), Start-ups (12% Frauen)
- **Durchschnittliches Alter von GründerInnen:** 40 bei EPU, 32 bei Start-ups

Bundesministerium Für Wissenschaft: BMWFW

<https://www.bmwf.wg.at/Wirtschaftspolitik/Standortpolitik/Seiten/Zahlen.aspx>

Statistik Austria:

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen_arbeitsstaetten/arbeitgeberunternehmensdemografie_ab_2015/index.html

Genderspezifische Befunde zu Unternehmensgründungen

- **Gründerinnen liegen in „harten“ ökonomischen Kennzahlen zurück:**
 - **Unternehmensleistung** (Umsatz, Gewinn, Anzahl MitarbeiterInnen etc.)
 - **Größere Kapitalausstattung** bei Unternehmen, die von Männern gegründet (Shaw et al. 2009, S. 32f)
- **Vorstellung typischer Unternehmer/Gründer** als Mann mit männlichen Eigenschaften lange vorherrschend (Dawson und Henley 2015), heute in Kritik (Bührmann und Hansen 2012, Galloway et al. 2015, Giazitzoglu und Down 2017)

Genderspezifische Befunde zu Sozialisationsprozessen von UnternehmerInnen

- *„One of the most fascinating findings of entrepreneurship research is that the decision to become an entrepreneur is positively linked to parental self-employment.“* (Wyrwich 2015, S. 191)
- **Frauen** sehen **unternehmerisch tätigen Vater** als Inspiration und Vorbild, **Männer** möchten sich unterscheiden, indem sie ihn übertreffen (Kirkwood 2007)
- **Buben lernen stärker von Männern, Mädchen stärker von Frauen** (u.a. Vorbildwirkung eines selbständigen Vaters circa doppelt so hoch für Söhne als für Töchter (vgl. Hoffmann et al. 2015, S. 80))

Sozialisation – Blickwinkel Mead

- **Sozialisation** als **Gesamtheit aller Lernprozesse**, wenn **Individuum mit gesellschaftlicher Umwelt in Interaktion** tritt. Unerheblich, ob Lernprozesse bewusst, gewünscht, geplant oder nicht stattfinden (Geulen 2007)

Identitätsbildungsprozess = subjektive Verarbeitung von in sozialen Interaktionen gemachten Erfahrungen

- **Me, Self und I**
 - **Persönliche Identität (Self)** durch Zusammenspiel zweier Komponenten: „I“ und „Me“
 - Denkfähigkeit, Selbstreflexion lernen Kinder (Rollen-) Spielen
- Taking the role of the other (Mead 1968)

Daten & Methoden

- **Datenerhebung** 2014-2016 durch Soziologin Andrea Jesser im Rahmen des Projekts „*Wege von Frauen in die berufliche Selbständigkeit*“ (Jesser, 2017)
- **Erhebungsmethode:** narrativ-biographischen Interviews
- **Sample:** 12 Unternehmensgründerinnen aus AT, Varianzmaximierung
- **Datenauswertung** nach **Grounded Theory:** Analysen nach **Codierparadigma** (offenes, axiales, selektives Kodieren), **Memos**, systematische **Kontrastierung** von Einzelfällen (Böhm, 2009)

Daten & Methoden

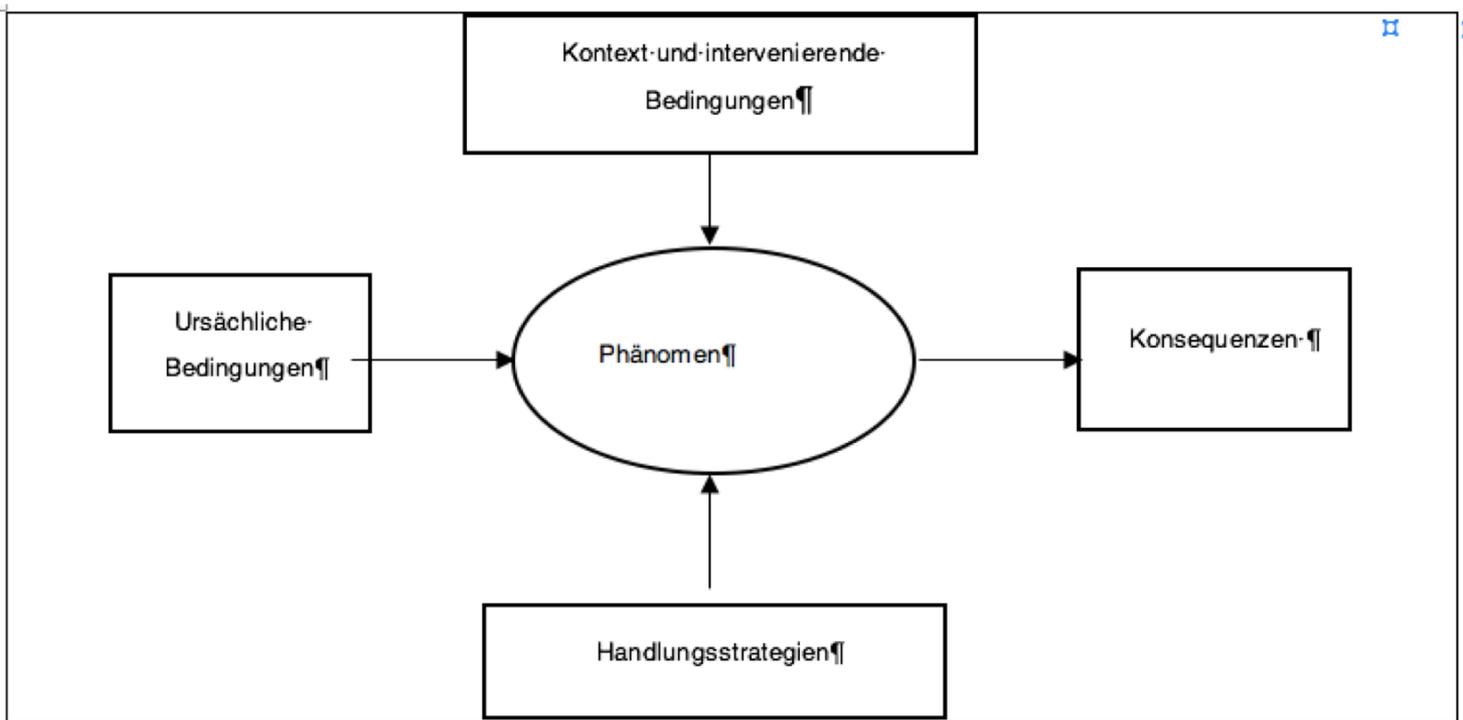
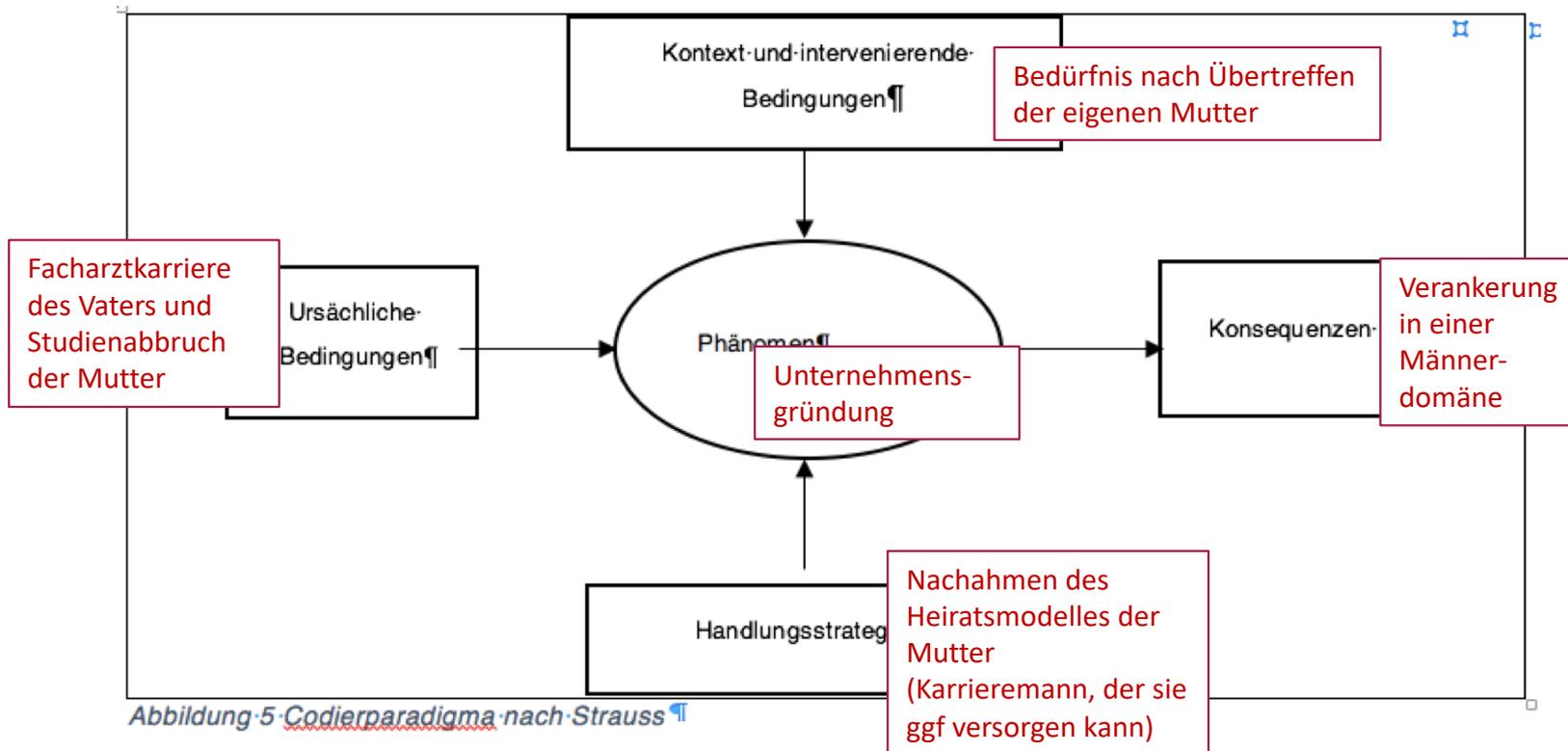


Abbildung 5 Codierparadigma nach Strauss

(Böhm, 2009)

Vorläufige Ergebnisse: axiales Kodieren am Bsp. Sandra



(Böhm, 2009; Glaser und Strauss, 1998)

Vorläufige Ergebnisse: selektives Kodieren

- **Unternehmensgründung als Schlüsselkategorie**
 - Begünstigende Entstehungsbedingungen in Herkunftsfamilie
 - Dominanz der Eltern, jedoch eigene Ideen zur Lebensgestaltung und Wunsch nach Selbstbestimmung, Ausbruch aus dem Elternhaus, Wunsch nach **Selbstverwirklichung**
 - **Eltern als Vorbilder /Orientierung am Erwerbsleben der Eltern**
 - Existenzangst durch Selbständigkeit der Eltern, Vorführen dessen
 - Nachahmung des Vaters
 - Übertreffen der Mutter

Vorläufige Ergebnisse: selektives Kodieren

- **Unternehmensgründung** als **Schlüsselkategorie**
 - Begünstigende Entstehungsbedingungen in Herkunftsfamilie
 - Wunsch nach **sozialem Aufstieg**
 - Eigene Unternehmerinnen-Tätigkeit wird von allen als Aufstieg /Positionierung „**oben**“ in der Gesellschaft beurteilt
 - Kritische/reflektierte Betrachtung der Schichtzugehörigkeit der Eltern
 - **Wahrnehmung des Aufstiegs der Eltern** und Glaube an dessen Weiterführung im eigenen Leben

„wobei das war dann schon in der Schule, dass ich die fixe, die fixe Idee hatte, ich muss in eine Privatschule gehen“ (Michaela, 47)

Vorläufige Ergebnisse: selektives Kodieren

- **Leistungsorientierung**

- in allen Fällen artikuliert
- Es wird ein direkter Zusammenhang mit elterlicher Erwerbsarbeit gesehen
- Leistungsorientierung der Eltern auf eigene Person übertragen
- Lange Arbeitszeiten = harte Arbeit = Leistung = sozialer Aufstieg

„weil ich ne Mutter hatte, die mir vermittelt hat, dass ma fleißig sein muss, ja, das lernt in nem Arbeiterhaushalt, das hab ich wirklich bravourös gemacht, mach ich bis heute gut, also ich bin, mindestens so fleißig wie meine Mutter“ (Doris, 49)

Vorläufige Schlussfolgerungen und Ausblick

- Viele Gemeinsamkeiten und Parallelen zwischen Elternhaus und Gründerin
- Reflexiver Umgang mit den vom Eltern mitgegebenen Werten, vielfach Ablösungsprozesse
- Ein kritischer Umgang mit der Herkunftsfamilie ist festzustellen
- Handlungstheorie nach Mead gut geeignet, um Daten zu verstehen
- Quantitative Überprüfung weiterführender Hypothesen wäre interessant

Quellenangaben

BMWF: <https://www.bmwf.gv.at/Wirtschaftspolitik/Standortpolitik/Seiten/Zahlen.aspx> [08.12.2017]

Böhm, Andreas, 2009: *Theoretisches Codieren: Textanalyse in der Grounded Theory*. S. 767 S. in: Flick, Uwe, Von Kardorff, Ernst und Ines Steinke (Hg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Dawson, Chris, und Andrew Henley, 2015: Gender, Risk, and Venture Creation Intentions. *Journal of Small Business Management* 53: S. 501-515.

Bührmann, Andrea D., und Karin Hansen, 2012: *Plädoyer für eine Diversifizierung des unternehmerischen Leitbildes in Forschung und Beratung*. Arbeit 4: S. 291-305.

Galloway, Laura, Isla Kapasi und Katherine Sang, 2015: *Entrepreneurship, Leadership, and the Value of Feminist Approaches to Understanding Them*. *Journal of Small Business Management* 53: S. 683-692.

Geulen, Dieter, 2007: *Sozialisation*. S. 137 - 158 in: Joas, Hans (Hg.), *Lehrbuch der Soziologie*. Frankfurt am Main: Campus.

Glaser, Barney G., 2002: *Conceptualization: On Theory and Theorizing Using Grounded Theory*. *International Journal of Qualitative Methods* 1: S. 23-38.

Glaser, Barney G., und Anselm Strauss, L., 1979: *Die Entdeckung gegenstandsbezogener Theorie: Eine Grundstrategie qualitativer Sozialforschung*. S. in: Hopf, Christel, und Elmar Weingarten (Hg.), *Qualitative Sozialforschung*. Stuttgart: Verlagsgemeinschaft Ernst Klett.

Glaser, Barney G., und Anselm L. Strauss, 1998: *Grounded theory*

Strategien qualitativer Forschung. Bern [u.a.]: Huber.

Giazitzoglu, Andreas, und Simon Down, 2017: *Performing entrepreneurial masculinity: An ethnographic account*. *International Small Business Journal* 35: S. 40-60.

Hoffmann, Anders, Martin Junge und Nikolaj Malchow-Møller, 2015: *Running in the family: parental role models in entrepreneurship*. *Small Business Economics* 44: S. 79-104.

Jesser, Andrea, Edith Auer und Renate Steger, 2017: *Wege von Frauen in die berufliche Selbständigkeit. Konstruktion von "entrepreneurial biographies"*. Wien Institut für Soziologie der Universität Wien

Kirkwood, Jodyanne, 2007: *Igniting the entrepreneurial spirit: is the role parents play gendered?* *International Journal of Entrepreneurial Behavior & Research* 13: S. 39-59.

Mead, George Herbert, 1968: *Geist, Identität und Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag.

Shaw, Eleanor, Susan Marlow, Wing Lam und Sara Carter, 2009: Gender and entrepreneurial capital: implications for firm performance. *International Journal of Gender and Entrepreneurship* 1: S. 25-41.

Statistik Austria: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen_arbeitsstaetten/arbeitgeberunternehmensdemografie_ab_2015/index.html [08.12.2017]

Wyrwich, Michael, 2015: *Entrepreneurship and the intergenerational transmission of values*. *Small Business Economics* 45: S. 191-213.
